



Ausgabe Nr. 29
März 2015
Postvertrieb 76900

Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG



Arbeitsplatz AWO



Foto: Christina Klaus

GRUSSWORT	2
THEMA ARBEITSPLATZ AWO	3
Gute Arbeit ist oberste Priorität	3
Jeder trägt zum Gelingen bei	3
Teamvertrag für 19 Nationen	4
Die Verantwortung bleibt	4
Verloren im Tarifdschungel	5
Für gesunde Mitarbeiter	5
Mitarbeiter-Interviews	6
ENGAGIERT	8
Einkaufen für Bedürftige	8
Paul-Hofstetter-Medaille	8
Serie Waldheime	9
Das besondere Mitglied	9
PROFESSIONELL	10
Großartige Rückmeldungen	10
Pädagogisch besonders wertvoll	10
Baustein zur Personalbindung	11
Wohlfahrtsmarken 2015	11
Was praktisch funktioniert	11
Nachhaltig, verantwortungsvoll	12
Beitrag für offene Gesellschaft	12
INTERN	13
Neuer Vorsitzender im KV	13
Freiwilligendienste	13
Praxisanleitungstreffen	13
INFORMIERT	14
AWO gegen Rassismus	14
Für kleines Geld	14
GESELLIG	14
AWO feiert	14
TERMINE	15
JUGENDWERK	16

Titelfoto: Christina Klaus

„Bei uns haben alle gut lachen. Sogar bei der Arbeit ...“

Was sich wie eine scherzhafte Bemerkung anhört, ist bei der Arbeiterwohlfahrt Württemberg ernst gemeint.

Warum die Menschen gerade bei uns arbeiten sollten? Gehen Sie durch unsere Einrichtungen und schauen Sie sich um. Vielleicht werden Sie erstaunt sein, so viele zufriedene Gesichter zu sehen und so viel Lachen zu hören. Arbeit bei uns ist eine sinnvolle und manchmal auch anstrengende Sache. Aber sie erfüllt und macht Freude.

In der sozialen Arbeitswelt gilt die AWO in Württemberg als einer der attraktivsten Arbeitgeber. Das sagen nicht wir selbst von uns, sondern unsere mehr als 1000 Beschäftigten, die sich jährlich an den Befragungen zur Arbeitszufriedenheit beteiligen.

Unser Ziel ist die Schaffung einer offenen Führungskultur in unseren Unternehmen, die unseren Teams Raum für eigene Verantwortung und unseren Mitarbeitern reizvolle Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten eröffnet.

Auf eine leistungsgerechte Bezahlung unserer Belegschaft sowie genügend Urlaub legen wir einen großen Wert. Sehr wichtig sind uns auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gute Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, sowie genügend Ausbildungsplätze. Wer beruflich aufsteigen und zusätzlich Verantwortung übernehmen möchte, kann mit bestmöglicher Förderung rechnen.

In den vergangenen 15 Jahren haben wir über 100 Millionen Euro in Baumaßnahmen zur Verwirklichung der Aufgaben und Ziele der Arbeiterwohlfahrt gesteckt. Entstanden sind dabei auch attraktive sichere Arbeitsplätze nach den modernsten Standards.

Die Arbeiterwohlfahrt ist unter den Verbänden der Freien Wohl-

fahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung.

In ihr haben sich Frauen, Männer und junge Menschen als Mitglieder und als ehren- und hauptamtlich Tätige zusammengefunden, um in unserer Gesellschaft bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mitzuwirken und um den demokratischen, sozialen Rechtsstaat zu verwirklichen.

Wir erwarten von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass sie die historisch gewachsenen Leitsätze der AWO bestmöglich im Alltag an ihrem Arbeitsplatz durch fachliche Kompetenz, innovatives Engagement und soziales Handeln leben.

Nur wenn diese Ansprüche in der Praxis umgesetzt und weiter entwickelt werden, können sich Mitglieder und ehren- wie hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Verband AWO identifizieren.

Die Innovationskraft der AWO müssen wir dabei jeden Tag aufs Neue unter Beweis stellen, packen wir's an ...

Reinhold Schimkowski
Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der AWO Württemberg

**Sie stolpern über
PFLEGE-STUFEN?**

Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.

| awo-pflegeberatung.de

Einsendeschluss für die nächste Ausgabe: 13. April 2015
Thema: Pflege heute
Beiträge an gsp@awo-wuerttemberg.de

Gute Arbeit ist oberste Priorität

Die Arbeiterwohlfahrt Württemberg bietet ein großes Spektrum an Arbeitsplätzen.

Sie hilft nicht nur, die AWO ist auch ein Sozialunternehmen. Und als Arbeitgeber muss sie auf die Gegebenheiten des Marktes reagieren: So ist es ihr ein Anliegen, ihren Mitarbeitern gute Arbeit im besten Sinne zu geben. Und die Bandbreite der Tätigkeitsfelder bei der AWO ist breit. So bietet das Unternehmen in 17 Bereichen beziehungsweise Standorten Arbeitsplätze in über 50 Sparten an. Das Spektrum reicht von Altenpflege, Behindertenwerkstatt, Therapie, Erziehung, Hospizarbeit oder Beratung über Politische Arbeit, Ehrenamtsbetreuung, Weiterbildung, Marketing, Presse und

Öffentlichkeitsarbeit bis hin zum Einkauf, Haustechnik jeder Art, Objektverwaltung, Controlling oder Elektronische Datenverarbeitung. Die AWO bildet auch aus, etwa in den Berufen der Arbeitsfelder Hauswirtschaft, Altenpflege, Erzieher (PIA), Maler, Einzelhandel, Kaufleute für Bürokommunikation oder sogar Koch. Die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht in Baden-Württemberg auf die 14.000 zu. In den Einrichtungen, Kreis- und Ortsvereinen kommen in Württemberg rund 2000 Ehrenamtliche hinzu, laut Jugendwerk engagieren

sich allein bei den Waldheimen und Freizeiten circa 600 Freiwillige.

Um diese vielfältige Arbeitswelt der AWO vorzustellen, kommen auf den folgenden Seiten stellvertretend einige zu Wort, die die wichtigste Rolle spielen: Das sind die Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den unterschiedlichsten Sektoren.



Bei der AWO gibt es über 50 Berufe.

Jeder trägt zum Gelingen bei

Gisela Steinhilber ist die Frau mit der längsten Dienstzeit in einer Leitungsposition bei der AWO Württemberg. Die Geschäftsführerin des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen begann vor 30 Jahren.

Damals, so sagt sie, sei noch keine „Geschäftsführung“ im eigentlichen Sinn notwendig gewesen. „Wir waren zwei Hauptamtliche, ich hatte eine 50-Prozent-Stelle und ein Sozialpädagoge war auf einer ABM-Stelle, die für drei Jahre befristet war. Dazu kamen ein paar wenige Ehrenamtliche im Bereich Kleiderkammer, Freizeitheim und Vorstand.“ Seither sei viel passiert: Die AWO entwickelte sich im Landkreis und in der Stadt Reutlingen von einem nicht bekannten Verband zu einem Partner der öffentlichen Wohlfahrtspflege, der an vielen Stellen präsent ist und gehört wird, wenn es um soziale Problemlagen geht. Nun gebe es ein fast vollständiges ambulantes Hilfesystem, so Steinhilber, enge Kooperationen mit der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft und eine Beschäftigungsgesellschaft, die eine wichtige Arbeitsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose biete. Zwei Punkte machen ihr Sorge. „Es mangelt an bezahlbaren Wohnungen, nicht nur hier in Reutlin-

gen, und an dauerhafter Förderung eines sozialen – oder dritten – Arbeitsmarktes. Dieser ist für einen Teil der bedingt arbeitsfähigen Menschen die einzige Möglichkeit, nicht dauerhaft in Arbeitslosigkeit und damit in viele begleitende Probleme abzurutschen.“ Gerade die Zahl der obdachlosen Frauen nehme zu, mittlerweile liege er bei 20 Prozent. Daher wurde das Projekt „Frauenzimmer“ initiiert, im Elisabeth-Zundel-Haus werden die Frauen beraten, es gibt eine Notaufnahmestelle und zwei Apartments.

Wer mit Steinhilber spricht, merkt schnell: ihr Beruf, die Sozialarbeit, ist ihre Berufung. Die gesellschaftliche Gerechtigkeit treibt sie um. Und sie leistete mit der AWO auch strukturelle Pionierarbeit. Während sonst die Kreisverbände Träger der professionellen Einrichtungen und Dienste sind, ist in Reutlingen der Ortsverein sowohl Mitgliederorganisation als auch Anbieter von Fachdiensten. „Wir beschäftigen insgesamt zwischen 25 und 30 Mitarbeiter und Mit-

arbeiterinnen in unterschiedlicher Form, von sehr kleinen Deputaten bis zu Vollzeitstellen“, so Steinhilber. Ihre Stelle habe nichts von ihrer Buntheit und Vielfalt verloren. Kontakt zu Mitgliedern und rund 70 Ehrenamtlichen, Verhandlungen in Gremien und Verwaltungen auf Stadt-, Kreis- und Landesebene, Präsenz in der Öffentlichkeit, das alles mache die Arbeit gleichbleibend spannend und interessant. Das Wichtigste indes sei die Zusammenarbeit mit einem richtig guten Mitarbeiterteam, „wo jede und jeder seine Stärken und individuell besonderen Fähigkeiten zum Gelingen eines Gesamtwerkes beiträgt.“



Gisela Steinhilber hat als Chefin der AWO Reutlingen in 30 Jahren viel bewegt. Bis heute liebt sie ihren Beruf.
Foto: Horst Haas

Teamvertrag für 19 Nationen

Multikulturelles Arbeiten ist im AWO-Seniorenzentrums Pfostenwäldle in Stuttgart-Feuerbach an der Tagesordnung. Einrichtungsleiter Jochen Mager beschreibt, wie es funktioniert.

Derzeit arbeiten 19 Nationen bei uns. Sie kommen aus Lettland, Tunesien, Russland, Serbien, Philippinen, Polen, Kroatien, Türkei, Rumänien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro, Albanien, Eritrea, Kenia, Kamerun, Gambia, Kasachstan, Vietnam sowie Tansania. Ein Vorteil ist, dass von den verschiedenen Kulturen älteren Menschen

sehr viel Respekt entgegen gebracht wird. Dies äußert sich in einer sehr emphatischen Pflege der Seniorinnen und Senioren in unserer Einrichtung – hervorheben möchte ich unsere vietnamesischen Auszubildenden.

Natürlich gibt es in den Pflegeteams manchmal Missverständnisse. Grund ist die Sprache, etwa das

Fehlen von Formulierungen. Hier weisen wir immer wieder auf den gegenseitigen Respekt hin, den wir jedem und allen entgegenbringen müssen. Konflikte werden in regelmäßigen Teambesprechungen thematisiert und auch gelöst. Es gibt untereinander keine offenen Resentiments bezüglich der Herkunft oder Rasse.

Wir haben ein Wertemanagement und einen Teamvertrag, in dem wir Teamarbeit definieren. Auf diesen weisen wir immer wieder hin und vermitteln regelmäßig dessen Inhalt in Schulungen.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im AWO-Seniorenheim in Stuttgart-Feuerbach kommen aus 19 Nationen.



Jochen Mager, Leiter des Seniorenheims Pfostenwäldle, schließt mit seinen Mitarbeitern einen Teamvertrag ab.

Die Verantwortung bleibt

Sabine Onayli führt als Vorsitzende den Kreisverband Esslingen und ist für über 20 Mitarbeitende seit 2014 zuständig. Sie berichtet, wie es ist, als Ehrenamtliche auch Arbeitgeberin zu sein.

Es gibt Unterschiede zu einem „normalen“ Chef oder einer Chefin. Ich bin nicht persönlich für die Auswahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zuständig, führe keine Einstellungsgespräche und dergleichen. Dies übernimmt die Leitung des Sozialen Dienstes mit der Geschäftsstellenleitung. Es gibt auch andere Konstellationen. Doch die Verantwortung bleibt: Der Vorstand trägt diese für die Mitarbeiter und ist sich dessen sehr bewusst. In der Geschäftsstelle herrscht eine lockere, angenehme Atmosphäre. Der Vorstand wird in erster Linie als Vorstand angesehen – und nicht als Chef. Wobei der „Chefgedanke“

sicherlich mitspielt. Die direkten Bezugspersonen für die Mitarbeiter sind bei uns eben andere. Aber auch das Gefühl ist ein anderes, weniger autoritär.

Beschäftigte sollten mitreden und mitgestalten können, gutes Geld für gute Arbeit bekommen. Das Miteinander, der Respekt und die Achtung dem Gegenüber müssen ständig gegenwärtig sein. Die Chefs müssen verantworten, dass dies auch umgesetzt wird. Als „guter“ Arbeitgeber bemühen wir uns im Kreisverband, sozial verträgliche Arbeitsverträge anzubieten und dieses Miteinander zu schaffen. Das ist wichtig, weil die Arbeit



Sie ist ehrenamtliche Arbeitgeberin: Sabine Onayli

mit Flüchtlingen und deren Schicksalen emotional sehr belastend sein kann. Hier zählt der Austausch, dass es allen Mitarbeitern gut geht und sie unterstützt werden.

Verloren im Tarifdschungel

Das Entlohnungschaos im sozialen Sektor muss enden.

Die AWO fühlt sich durch ihre geschichtlichen Wurzeln und ihre Grundwerte verpflichtet, ein guter Arbeitgeber zu sein. Indes ist dies im Tauziehen mit den Kostenträgern von KITAS, Pflegediensten, Sozialarbeit und anderen Bereichen nicht einfach. Präsentiert sich doch das Tarifgeschehen im sozialen Sektor seit Jahren völlig uneinheitlich. In manchen Verbänden, auch bei der AWO, gab es zeitweise –



Pflegende müssen auch dokumentieren.

und mitunter bis heute – tariflose Zustände. Bei den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden und Trägern regiert der „3. Weg“, was nicht unbedingt schlechtere Entlohnungen, stets aber beschränkte Mitbestimmung und Tariffähigkeit bedeutet. Und auch zwischen verschiedenen Wohlfahrtsverbänden driftet die Entlohnung bisweilen erschreckend weit auseinander.

Die AWO hat in ihren Strukturen gegengesteuert und neue Arbeitgeberverbände unterhalb der Bundesebene geschaffen. So konnten wieder weite Teile einen geregelten Tarif mit den Gewerkschaften aushandeln. Andere richten sich nach dem – ebenfalls ordentlichen – Tarifwerk des öffentlichen Dienstes. Dennoch ist es in vielen Bereichen von Nachteil, dass es noch einen Flickenteppich von Entlohnungstabellen gibt. So muss jeder kleine Pflegedienst „seine“ Pflegesätze selbst aushandeln, was seine Verhandlungsposition sehr schwächt. Und das gegenseitige Abwerben von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Mangelberufen mag im Einzel-



Im Zundelhaus wird fachgerecht beraten.

fall für die Betroffenen vorteilhaft sein – nicht indes für das Gros der Beschäftigten oder die Stabilität der betroffenen Einrichtungen!

Daher bemüht sich der AWO Bundesverband seit gut einem Jahr um einen allgemeinen Tarifvertrag für den gesamten sozialen Sektor außerhalb des öffentlichen Dienstes. Alle würden gewinnen: Die Träger und Dienste wüssten, woran sie sind und könnten problemlos die Tarife in ihrer Kostenkalkulation bei Kassen und Gemeinden geltend machen. Die Beschäftigten wären sicherer vor unnötig niedriger Entlohnung, weil etwa der Träger keine besseren Konditionen bei den Kostenträgern aushandeln konnte. Und die gesamte Branche bekäme die Ruhe, die sie dringend braucht. *Nils Opitz-Leifheit*

KV Ulm

Für gesunde Mitarbeiter

Die AWO hat ein betriebliches Gesundheitsmanagement.

Der Wandel der Lebens- und Arbeitsbedingungen verändert auch die Anforderungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sollen heute qualifiziert und motiviert, zufrieden und gesund sein, um Arbeitsabläufe und Arbeitsorganisation im Unternehmen bestmöglich zu gestalten.

Ein zeitgemäßes betriebliches Gesundheitsmanagement auf der Basis einer partnerschaftlichen Unternehmenskultur zeigt neue Wege, wie Arbeitsplätze gut gestaltet und Mitarbeiter gesund erhalten werden können. Zudem verbessert es Arbeitsklima, die Motivation und die Zufriedenheit.

Daher initiierte der AWO Kreisverband Ulm 2013, ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Ein Arbeitskreis Gesundheit, bestehend aus Betriebsrat und Geschäftsführung, wurde gebildet, ein Berater für Betriebliches Gesundheitsmanagement der AOK Ulm hinzugezogen. Ein spezifisch zugeschnittenes Maßnahmenpaket für die verschiedenen Abteilungen wurde entwickelt, Basis war eine Mitarbeiterbefragung. Bisher wurden unter anderem die Arbeitsplätze ergonomisch gestaltet, das Führungsverhalten verbessert, Lärm reduziert, Supervisionen durchgeführt sowie Prozesse zum betrieb-

lichen Eingliederungsmanagement geschaffen.

Ziel ist, das BGM als Daueraufgabe nachhaltig zu installieren: Der Arbeitskreis Gesundheit trifft sich regelmäßig, sucht Ideen und Maßnahmen, um das BGM weiterzuentwickeln.



Die Hüter der Gesundheit: Doris Deininger, Daniel Keller, Michaela Mayer.

Fair, basisdemokratisch, existenzsichernd, sinnvoll

Jedes gute Sozialunternehmen steht und fällt mit jenen, die für es arbeiten. Um diesen leidenschaftlichen Menschen bei der AWO ein Gesicht zu geben, haben wir stellvertretend acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlichster Bereiche interviewt und sie Folgendes gefragt:



Amira Bouhraoua, Ferienpädagogin, Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt Württemberg e.V.



Sarah Schwarz, erster Azubi des Bezirksverbandes, heute in der Verwaltung



Richard Bachmann, Haustechniker bei der AWO in Winterbach



Beser Manaz, von der Schülerpraktikantin zur Wohnbereichsleitung AWO Württemberg

- Was macht für Sie ein guter Arbeitsplatz aus?
- Wie wichtig ist Ihnen, dass Arbeit sinnstiftend und erfüllend ist?
- Haben Sie sich bei der AWO beworben, gerade weil sie ein Sozialunternehmen ist?
- Was zeichnet die AWO heute als Arbeitgeber aus?

Mir ist ein angenehmes Arbeitsklima sehr wichtig, dazu gehören Vertrauen, Freiheit und Ehrlichkeit. Das, was man tut, sollte in jedem Fall sinnstiftend sein. Ich sehe dies als Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Arbeiten an. Sinnhaftigkeit fördert die Zufriedenheit – und somit auch ein langfristiges Engagement. Es war daher auch ein wichtiges Entscheidungskriterium für mich, dass die AWO ein Sozialunternehmen ist. Und gerade das Jugendwerk der AWO hat mich auf jeden Fall überzeugt, weil es sehr vielfältig und offen ist. Es zeichnet sich für mich vor allem durch Arbeitnehmerfreundlichkeit und Flexibilität aus, ich erlebe dort viel Menschlichkeit, außerdem wird die Weiterentwicklung von Mitarbeitern gefördert.

Gute Arbeit ist: Kollegiale Atmosphäre, Entwicklungsmöglichkeiten, angemessene Anerkennung für meine Leistungen, Vertrauen und Unterstützung des Vorgesetzten und aller Kollegen, offene Kommunikation, ich kann Einfluss auf meine Arbeit nehmen und meine Fähigkeiten einbringen. Es ist für mich sehr erfüllend, wenn ich Bewohner, Angehörigen, Interessenten in ihren Angelegenheiten, Fragen, Problemen, Kummer und so fort weiterhelfen und unterstützen kann. Für mich ist die Arbeit für die Gesellschaft sehr wichtig und sinnvoll. Zur AWO bin ich nicht ausschließlich, weil sie ein Sozialunternehmen ist. Auch privat engagiere ich mich sozial, das bekräftigte meine Entscheidung. Ich komme jeden Tag gerne zur Arbeit und freue mich immer wieder auf neue Erfahrungen. Es wird nie langweilig! Der Kontakt zu Bewohnern, Angehörigen und Kollegen macht mir sehr viel Freude. Mein Arbeitsplatz ist mein zweites Zuhause!

Ein Arbeitsplatz ist dann gut für mich, wenn eine kollegiale Atmosphäre herrscht. Wenn Mitarbeiter und Chefs in einem Boot sitzen und sich gegenseitig unterstützen und motivieren. Schließlich, wenn Arbeitnehmer eine angemessene Anerkennung und Bezahlung für ihre Leistung erhalten. Eine sinnvolle Arbeit ist für mich sehr wichtig. Als Haustechniker kann ich das Handwerkliche mit dem Sozialen, also mit dem Umgang und Kontakt zu Menschen sehr gut verbinden. Als ich vor 32 Jahren eine Zivildienststelle suchte, habe ich mich ganz bewusst für die AWO entschieden, weil ich mich mit dem Leitbild der AWO sehr gut identifizieren konnte. Seit dem bin ich – mit kurzer Unterbrechung – bei der AWO, auch weil ich Wert auf einen sicheren Arbeitsplatz lege.

Für jeden Beschäftigten ist es wichtig, mitreden und die Arbeit mitgestalten zu können, auch die Anerkennung sowie der Respekt gehören dazu. Gerade in den Pflegeberufen darf es zu keiner Diskriminierung kommen – es gibt zunehmend Fachkräfte aus dem Ausland. Ein guter Arbeitsplatz bietet ein verlässliches Einkommen und ist sicher. Aber noch wichtiger ist in den Berufen, bei welchen wir mit Menschen zu tun haben, dass sie Spaß machen. Sonst würde ich ungern zu Arbeit gehen und sie wäre wohl auch psychisch belastend für mich, gerade wenn man ältere Menschen pflegt. Da braucht man viel Geduld, etwa im Bereich Demenz, und Verständnis. Die AWO ist ein Sozialunternehmen, bei dem ich seit zehn Jahren arbeite. Ich habe als Schülerin angefangen und bin nun Wohnbereichsleitung. Ich hatte die Chance, Stufe für Stufe diese Führungsposition zu erreichen. Die Pflege auf Station zu organisieren, jeden Tag ein bisschen mehr die Qualität der Pflege zu verbessern, das macht mir Freude – ebenso Angehörige zu beraten und ein offenes Ohr für Beschwerden und Anregungen zu haben. Was mir noch bei der AWO gefällt ist, dass man als Beschäftigter sich immer weiterbilden kann.

Online Mitglied werden:
www.awo-wuerttemberg.de



Julie Hoffmann, Leiterin des Sozialdienstes, Arbeiterwohlfahrt Sozialdienst für Flüchtlinge, Esslingen



Eva Beyerhaus, Diplom-Pädagogin, Leiterin des Projekts „Ansporn“ bei der AWO Schwäbisch Hall.



Tim Schopf, Sozialpädagoge (B.A.), Einrichtungsleitung AWO | Kinderhaus am Schloss



Magdalene Böttiger-Jüngling, Koordination Schulbegleitung AWO Böblingen-Tübingen gGmbH

Wir als AWO-Angestellte legen Wert auf Basisdemokratie, die Teams sollen, so weit es geht, einbezogen werden bei Entscheidungen, die alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betreffen. Ein guter Arbeitsplatz sollte die nötige Ruhe zu konzentriertem Arbeiten ermöglichen und technisch voll ausgestattet sein. Es bedarf Ansprechpartnern, Ombudsfrauen und -männern, Supervisorinnen und Supervisoren für alle Anliegen der Mitarbeiter, die Arbeit und Arbeitsablauf, das zwischenmenschliche Klima und Konflikte betreffen. Sinnstiftend und erfüllend kann Arbeit nur sein, wenn Mitarbeiter mitbestimmen und -gestalten können. Nur so identifizieren sie sich mit den Inhalten und engagieren sich entsprechend. Davon profitieren die Arbeitnehmenden wie die Arbeitgebenden. Zum Sozialunternehmen AWO bin ich, weil ich hier weniger rein wirtschaftliche Interessen erwartet habe, sondern dass Werte umgesetzt und angewendet werden, die einem humanistischen Menschenbild Rechnung tragen. Ich denke und hoffe, dass die AWO laut ihrem Logo noch immer ein Arbeitgeber mit Herz ist. Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollte nicht in erster Linie von Wirtschaftsinteressen geprägt sein: Der einzelne Mensch sollte in seiner Persönlichkeit, mit seinen oder ihren individuellen Ressourcen wahrgenommen werden und diese in die Arbeit einbringen können.

Gute Arbeit ist fair bezahlt und sichert die Existenz. Das muss überall gelten, auch in den Kaffee- und Blumenplantagen Ostafrikas! Global gesehen müssen wir auch die Gesundheitsbelastung oder Gesundheitsgefährdung – wir reichen Deutschen können unseren Beitrag dazu leisten! Ich erlebe an der Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt, wie gern sich Menschen engagieren, wenn das „Drumherum“ stimmt, Arbeit Sinn hat, Mitarbeiter persönlich und gesellschaftlich wertgeschätzt werden, etwa mittels Aufwandsentschädigung, Austausch, qualifizierte Rückmeldung oder Mitgestaltungsmöglichkeiten. Ehrenamtliche müssen gut in das Gefüge ihrer sozialen Einrichtung eingebunden sein, vornehmlich begleitet. Für mich zählt Gerechtigkeit, vor allem Bildungsgerechtigkeit. In jedem Menschen schlummern Schätze, bei manchen muss man eben tiefer graben! Das tun wir im Mentorenprojekt, im Berufswahltraining oder in der berufspädagogischen Modularbeit. Gemäß INQA-Bericht wird Arbeit als besonders positiv erlebt, wenn sie „möglichst viele Entwicklungs-, Einfluss- und Lernmöglichkeiten bietet und von guten sozialen Beziehungen geprägt ist.“ Dies erlebe ich bei der AWO: Ich habe Gestaltungsfreiheit, bin intern wie extern gut vernetzt. Wir müssen indes fit für die Zukunft sein, um – trotz dünner Personaldecke – auf gesellschaftliche Entwicklungen, Bedarfe oder neue Förderrichtlinien schnell reagieren können.

Für mich stehen Mitspracherecht, Gestaltungsmöglichkeiten und Vielseitigkeit an erster Stelle. Das Einkommen muss ausreichen, hat aber nicht oberste Priorität. Wenn die weichen Faktoren stimmen, man gerne zur Arbeit geht und das Kollegium freundlich ist, hat man einen guten Arbeitsplatz. Wenn die Arbeit erfüllend ist und man Sinn hinter seinem Wirken erkennt, steigt die Zufriedenheit, Motivation und Arbeitsleistung. Wer sich für einen sozialen Beruf entscheidet, stellt die Qualität über die monetäre Quantität. Nach der Schulzeit wollte ich Erfahrungen sammeln, habe mein FSJ und im Anschluss mein duales Studium bei der AWO begonnen. Die sozialen Tätigkeiten, die ich kennenlernen durfte, haben meine Entscheidung maßgeblich beeinflusst. Gerade in der Erziehung von Kindern spielen verlässliche Werte eine entscheidende Rolle. Die Grundwerte der AWO haben heute enorme Aktualität – denn Solidarität und Toleranz gegenüber den Flüchtlingen und Asylbewerbern scheinen nicht selbstverständlich. Ich schätze das Mitspracherecht und die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen genauso wie das abwechslungsreiche und selbstständige Arbeiten. Sich im Unternehmen persönlich und beruflich weiterentwickeln zu können, fördert die Identifikation mit der AWO und hält die Motivation hoch.

Ein verlässliches, respektvolles und gutes kollegiales Klima macht einen guten Arbeitsplatz aus, Sicherheit und ein stabiles Einkommen. Und dass er sich flexibel an familiäre Strukturen anpasst – dieser Faktor sollte noch viel mehr auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden! Arbeit muss sinnstiftend und erfüllend sein! Berufsbedingt besteht eine Affinität zum Sozialunternehmen – bei der AWO habe ich eine gute Kombination aus sozialer Tätigkeit und administrativen Aufgaben gefunden. Mein erster, geringfügiger Arbeitsplatz war in der Einsatzleitung im Mobilen Sozialen Dienst der AWO vor zwölf Jahren. Als ich familienbedingt mehr Zeit hatte, übernahm ich die Koordination der Schulbegleitung für autistische Schüler und Schülerinnen. Dazu gehören heute 60 MitarbeiterInnen. Das Aufgabengebiet erfordert Organisationsbereitschaft, Flexibilität, Kreativität und viel Kooperationsbereitschaft: für mich eine optimale Entwicklung. Da ich selbst am Aufbau dieser Aufgabe beteiligt bin, empfinde ich sie als sinnstiftend und erlebe die AWO als sehr entgegenkommenden Arbeitgeber. Ich wünsche mir, dass der Bereich Schulbegleitung im Landkreis Böblingen, den ich koordiniere, weiterhin einen Beitrag leistet, die Beliebtheit der AWO zu steigern und den Ruf als fachlich kompetenter Anstellungsträger zu erhalten.

AWO Reutlingen

Einkaufen für Bedürftige

Schülerinnen und Schüler der Maria-Sibylla-Merian-Realschule unterstützen AWO und Wohnungslosenhilfe.

Schon um halb sechs in der Frühe waren manche auf: Rund 100 Kinder und Jugendliche sammelten zu Weihnachten Lebensmittelpenden. Damit unterstützten sie die 18. Sammelaktion der Sibylla-Maria-Merian-Schule für die AWO



Gespendete Waren: Die Realschüler packen an!
Foto: Angela Hammer

Reutlingen und die Wohnungslosenhilfe Tübingen. Alljährlich tragen die Realschüler in Gomarlingen, Dußlingen und Nehren bis Ladenschluss mit großen Bananenkisten vor Lebensmittelläden und Discountern, Bäckereien und Metzgern, habhafte Spenden zusammen. Das Prinzip: Die Kunden bekommen Einkaufszettel in die Hand, im Laden kaufen sie nicht nur für sich, sondern auch für die Bedürftigen ein, etwa Kaffee, Tee, Marmelade, Reis, Zucker, Nudeln, aber auch Hygieneartikel. Auch diesmal kamen wieder Waren im Wert von 10.000 Euro zusammen.

OV Schorndorf

Unbezahlbar

Ursula Kamps vom Bund geehrt.

Die Vorsitzende des Schorndorfer AWO Ortsvereins, Ursula Kamps, wurde mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Sozialministerin Katrin Altpeter erklärte, dass es Menschen wie Ursula Kamps in der Gesellschaft brauche, die sich im richtigen Moment zu Wort melden, sich nicht

verstecken, sondern sich dann äußern, wenn es ernst wird. Und für Oberbürgermeister Matthias Klopfer sind „Frauen wie Ursula Kamps unbezahlbar für eine Stadt.“



AWO Oberkochen

Das ist eine Freude!

Gerda Böttger bietet seit vielen Jahren Tanzen im Sitzen.

„Wenn die Füße nicht mehr flitzen, tanzen wir vergnügt im Sitzen.“ So lautet das Motto der Bewohnerinnen und Bewohner des AWO Altenpflegeheims in Königsbronn oder auch in anderen Seniorenzentren. Alle 14 Tage leitet Gerda Böttger, Vorsitzende des Ortsvereins Oberkochen, und ihre Assistentin Gabi Köchler-Holz sie zum Tanzen im Sitzen an. Diese Tanzform für ältere Menschen fördert die körperliche Leistungsfähigkeit, übt Koordination, Reaktion und Ausdauer und trainiert das Gedächtnis. „Und es ist auch kommunikativ!“, betont Gerda Böttger. Wie erklärt noch eine 93-Jährige? „Tanzen im Sitzen, das ist eine Freude!“

Kontakt: gerda.boettger@t-online.de



MIT PAUL - HOFSTETTER - MEDAILLE GEEHRT

Medaille in Silber

Für beständiges, engagiertes Eintreten über Jahrzehnte, davon 26 Jahre als Vorsitzender des OV Welzheim wurde Karl-peter Braun geehrt. Er erklärte: „Den letzten Job, den ich auf-gebe, der heißt AWO“.

Adam Miltner erhielt die Me-daille für seine über 30 jährige ehrenamtliche Tätigkeit für den AWO Ortsverein Langenau. Er ist sich mit seinen 88 Jahren noch immer für keine Aufgabe zu schade.

1964 trat Ingeborg Rau in die AWO ein, 1978 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern des OV Steinlach-Wiesaz, den sie gemeinsam mit ihrem Mann bis 2007 geleitet hat. Im Vorstand war sie bis 2014.

Medaille in Gold

Roland Stammer vom OV Neck-arsulm war sechs Jahre stell-vertretender Vorsitzender, bevor er bis 2014 22 Jahre lang die Geschicke der AWO leitete. Unter seiner Regie stieg die Zahl der OV-Mitglieder von 506 auf 845.



Serie: Waldheime stellen sich vor

Brezel, Wurst und Leiterwägele

Seit 1959 werden im Waldheim der AWO Neckarsulm Kinderfreizeiten veranstaltet. Längst ist es auch Treffpunkt für Senioren oder der Theatergruppe.



Nach dem Krieg begann die Kinder-Stadtranderholung ohne Waldheim: 1946 und 1947 zogen die Frauen des AWO-Ortsvereins

Neckarsulm mit den Kleinen zum Spielen in den Wald – mit Brezeln vom Hårdtners-Bäck und Wurst vom Metzger Baumann. Das Vesper wurde im Leiterwägele gekarrt oder im Holzvergaser-Auto von Karl Beckert zur Mittagszeit angefahren. Seine Frau Anna indes organisierte es. „Alle scharten sich um Anna Beckert“, erinnern sich Mitglieder der AWO Heilbronn. Und bei Regen habe man sich unter die Bäume gestellt. Der Traum eines eigenen Waldhauses rückte näher, als der damalige Vorsitzende Hans Banzhaf erste Grundstücke kaufte. Er wurde aber erst unter seinem Nachfolger Hermann Gerstlauer wahr. Ihm gelang es, Stadt- und Landkreis, Firmen und Bürger ins Boot und zum Spenden zu bewegen. Kostenlos hoben Soldaten der amerikanischen Streitkräfte die Baugruben aus – und am 18. Juli 1959 weihte dann Innenminister a.D. Fritz Ulrich das Waldheim ein. Die erste Kinderfreizeit fand vom 27. Juli bis 21. August statt. „Die Höchstzahl wird auf 250 Kinder festgelegt“, hieß es. Bereits 1960 gab es so viele Anmeldungen, dass



Essen im Wald: die Anfänge der Kinderfreizeit Neckarsulm!

die Erholungszeit auf fünf Wochen erweitert werden musste.

Das einst im Waldheim integrierte Gasthaus ist heute an einen Catering-Service vermietet. 1965 ermöglichten Alex Möller und Stadtrat Karl Walz, beide Mitglieder im Aufsichtsrat von NSU, das allseits beliebte „Waldheim-Bädle“. 1990 wurde daraus eine Wasserspiellandschaft. Die Liegehalle, in der die Kinder ab 1968 ihr Nachmittagschläfchen hielten, dient heute allerlei Aktivitäten – oder Übernachtungen, der Höhepunkt für viele Kinder. Im Waldheim werden zudem seit Anfang der 70er-Jahre Seniorenfreizeiten durchgeführt. Rund 2000 Teilnehmer gingen bereits in diesen „Urlaub ohne Koffer“.

Über die Jahre besuchten rund 35.000 Kinder die Kinderfreizeiten, spielten, bastelten, grillten oder machten Ausflüge. Das Waldheim erhielt Neu- und Anbauten. In Gedanken an seinen „Gründungs-



Kleine Ordensritter besuchen das Stadtmuseum in Neckarsulm.

ter“ heißt es nun „Hermann-Gerstlauer-AWO-Waldheim“. Während der Freizeiten sind dort heute täglich 400 hungrige Mäuler aus der eigenen Küche zu verköstigen. Betreut werden sie oft auch von Jugendlichen, die als Kinder selbst dort waren. Mittlerweile gibt es auch eine Mini-Helfergruppe: Die 13- bis 14-Jährigen werden auf ihre Helfertätigkeit vorbereitet.



Das Schlumpforchester spielt auf!

Das besondere Mitglied

Magische Momente

Märchenerzählerin Xenia Busam

Sie will die Menschen verzaubern! Wenn Xenia Busam mit der singenden Säge von Johannes Weigle ihre Märchen über die Liebe erzählt, geht es ihr um ein magisches Erlebnis für alle Sinne.

„Chaos der Gefühle“ heißt die zweite CD der stellvertretenden Vorsitzenden des Ortsvereins Ludwigsburg. Auch von dieser CD kommt ein Teil der Einnahmen dem Kinder- und Familienzentrum Bullerbü der AWO Ludwigsburg zugute!

Während Busam sonst Geschichten für Kleine erzählte, tut sie es dieses Mal ausschließlich für Erwachsene. „Emotionale Stürme – und kein Land ist in Sicht? Die Märchen auf dieser CD bringen Ruhe ins Chaos der Gefühle“, sagt sie. Denn die erzählen vom Glück und von den Verletzungen der Liebe, den Irrungen und Wirrungen zwischen Frau und Mann. Und sie verführen zum Lächeln!

Das tut Xenia Busam auch auf der Bühne. Der lebendige, direkte Umgang mit dem Publikum ist ihr wichtig, mit ihrer Mimik, Gestik und Sprechweise will sie zauberhafte Bilder in der Phantasie eines jeden Einzelnen erwecken, um die Märchen in der Seele nachklingen zu lassen.

Kontakt:
Märchenklang – Xenia Busam
Hoferstr. 41, 71636 Ludwigsburg
Telefon 07141 2996698
www.maerchenklang.de



Bezirksverband

Großartige Rückmeldungen

AWO war mit neugestaltetem Stand auf der Messe Horizon vertreten.

Am 31. Januar und 1. Februar war der Bezirksverband mit den Freiwilligendiensten und der Altenpflegeschule auf der Messe Horizon in der Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle vertreten. Erstmals präsentierte sich die AWO mit ihrem neuen Messeoutfit: Die Rückmeldungen waren großartig und die silbernen AWO-Taschen fanden reißenden Absatz. Der

Stand war sehr gut besucht - es gab viele Anfragen nach den Einsatzmöglichkeiten im FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr), dem BFD (Bundesfreiwilligendienst) und der Ausbildung in der Altenpflege. Besonders spannend fanden Interessierte die Berichte von Freiwilligen aus der Praxis. Dass es sichtlich Spaß machte, zeigen die Bilder!

Sabine Grethlein



Freuen sich über den Erfolg: die Freiwilligen Federica Crapanzano und Joana Reister, Katrin Blumrich, Lehrerin sowie Daniela Hoffmann, pädagogische Mitarbeiterin, Freiwilligendienste.(v.l.)



Der neue AWO-Stand kam gut an.

Nachfolgerin gefunden

Neue Mitarbeiterin hat in der Ulmer Weststadt Dienst angetreten.

Seit Anfang des Jahres ist sie das Gesicht der Beratungsstelle Ulmer Weststadt: Sarah Mayfield folgte Holger Oellermann nach, der im SPD Gemeinderatsfraktion Geschäftsführer wurde. Die 24-Jährige ist ein Gewächs der Ulmer Weststadt. Nach Abitur und einem Freiwilligen Sozialen Jahr in den Ulmer Hausgemeinschaften des ASB, studierte sie an der Dualen Hochschule Heidenheim Soziale Arbeit. Die ausgebildete Case Managerin und Pflegeberaterin bereitet sie derzeit mit dem Interkulturellen Pflegedienst der AWO eine Veranstaltungsreihe vor. Themen: Versorgung und Pflege im Alter, Gesetzliche Rente und Altersvorsorge, Gesundheitliche Selbsthilfe und Rehabilitation.



OV Aalen

Pädagogisch besonders wertvoll

Yasmin Fahimi hat das Kinderhaus besucht.

„Sie sehen eine Betreuungseinrichtung, die mit ihrem Angebot Eltern ermöglicht, ohne Einschränkungen berufstätig zu sein.“ So begrüßte Heidi Schroedter, Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Aalen, Yasmin Fahimi. Die SPD-Generalsekretärin war beeindruckt vom vielfältigen Betreuungsangebot. Leiter Jürgen Nürnberg stellte ihr das AWO-Kinderhaus vor: die altersgemischten Gruppen mit besonderem pädagogischen Wert, die Ferienbetreuung, die von den Eltern wählbare Schließtage, die Betreuung der Hortkinder, schließlich die ErzieherInnen und Eltern, die

sich bei Basaren und Festen engagieren, um den AWO-Eigenanteil auszugleichen.

Dieser beträgt mindestens 30.000 Euro – für Yasmin Fahimi und Oberbürgermeister Thi-

lo Rentschler Unabhängigkeit, für Jürgen Nürnberg und Heidi Schroedter ständige finanzielle Unsicherheit. In anderen Bundesländern und Kommunen, würden alle Kindergartenträger zu 100 Prozent finanziert, so Nürnberg, dennoch hätten sich die Träger ihre Freiheit bewahrt. Rentschler stellte schließlich fest, dass das AWO-Kinderhaus in den nächsten Jahren saniert werden müsse.



SPD-Generalsekretärin Yasmin Fahimi war im AWO-Kinderhaus im Tännich und der Kinderkrippe am Ostalbklinikum. Mit dabei OB Thilo Rentschler, MdL Klaus Maier sowie Einrichtungsleiter Jürgen Nürnberg und OV-Vorsitzende Heidi Schroedter (v.l.).

Bezirksverband

Baustein zur Personalbindung

Fortbildungsprogramm für Betreuung und Pflege

Bereits zum zweiten Mal in Folge hat der AWO Bezirksverband Württemberg e. V. ein zentrales Fortbildungsprogramm für die hauptamtlich Beschäftigten in der Altenhilfe aufgelegt. Das Programm enthält Fortbildungen und Seminare zu den Themen Pflege, Betreuung, Führung und Organisation. Das Spektrum reicht von „rückenschonendem Arbeiten in der Pflege“ über „Umgang mit Demenz“ bis hin zu „Arbeitsrecht“ und „Wertemanagement als Führungsaufgabe“. Für die Wohnbereichs- und Teamleitungen der Pflegeeinrichtungen wird die Coachingreihe „Führungskolleg“ angeboten: Die Seminare informieren über Pflegestufenmanagement,

Zeitmanagement und Umgang mit Stress.

Das Fortbildungsprogramm war bereits im Jahr 2014 sehr erfolgreich. Über 600 Mitarbeiter nutzten das Angebot. „Mit dem Programm wollen wir nicht nur die Fachlichkeit unserer Mitarbeiter stärken. Wir sehen das auch als einen wichtigen Baustein zur Personalbindung. Die hohe Nachfrage hat uns bestätigt“, so AWO Sozial gGmbH-Geschäftsführer Arnd von Boehmer.

Die Fortbildung steht Mitarbeitern aller AWO-Träger in Baden-Württemberg offen. Das Programm ist als Download auf der Homepage der AWO Württemberg abrufbar oder kann auch in ge-

druckter Fassung angefordert werden.

Kontakt: Marcel Faißt (Fachliche Betriebsleitung AWO Sozial gGmbH)
Tel. 0711 22903160
faisst@awo-wuerttemberg.de



Die AWO kümmert sich um die Fortbildung ihrer Mitarbeitenden.

Wohlfahrtsmarken 2015

AWO wirbt mit Rosen-Maxipostkarte.

„Dornröschen“ lautet das Motiv für die Wohlfahrtsbriefmarken 2015. Um diese zu bewerben, hat die AWO Württemberg dazu eine Maxipostkarte herausgebracht. „Sie passt sehr gut in unsere Serie „Postkarten mit Herz“, die auf die Angebote der AWO aufmerksam macht. Wir bewerben sie in unseren Einrichtungen, verteilen sie kostenlos auf Thementischen – diesmal also einem Dornröschentisch“, so Christina Klaus, Referentin

Marketing der AWO Württemberg. Bei Interesse erhalten Kreisverbände und Ortsvereine die Rosenkarten kostenlos, die Wohlfahrtsbriefmarken zum entsprechenden Preis. Das „Porto mit Herz“ unterstützt seit vielen Jahren unter anderem regionale AWO-Projekte, denn die Ortsvereine können den Zuschlag für ihre Zwecke behalten. Mit der kostenlosen Karte lassen sich die Briefmarken sicher noch besser verkaufen.



Christina Klaus (links) und Andrea Balle präsentieren den Thementisch.

Kontakt: Andrea Balle,
Telefon 0711 22903201
balle@awo-wuerttemberg.de

Was praktisch funktioniert

AWO-Fachtagung zur Flüchtlingssozialhilfe

Zunehmend kommen Flüchtlinge nach Baden-Württemberg und die Träger brauchen mehr Personal. Im Januar fand daher eine Fachtagung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Flüchtlingssozialarbeit statt. Die Teilnehmer tauschten sich über die Landkreise aus, wie dort jeweils Beratungs- und Unter-

stützungsangebote durchgeführt werden. Seitens der AWO Bundesebene informierte Katharina Vogt, Referentin für Flüchtlingspolitik, über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben. Schließlich bearbeitete Rechtsanwalt Berthold Münch aus Heidelberg mit den Anwesenden Fallbeispiele aus der Praxis.



Die Mitarbeitenden der Flüchtlingshilfe tauschten sich aus.

KV Heidenheim

Nachhaltig und verantwortungsvoll

Birgit Koepsel, Geschäftsführerin des AWO Kreisverbands Heidenheim wurde mit der Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.

Das Land Baden-Württemberg zeichnet einmal im Jahr im neuen Schloss in Stuttgart Persönlichkei-



Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid freut sich mit Birgit Koepsel. Foto: Stefan Oetzel

ten aus, die sich um die Wirtschaft des Landes verdient gemacht haben. Diesmal hatte Birgit Koepsel, die Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heidenheim, die Ehre. Vorgeschlagen hatte sie der SPD-Kreisverband Heidenheim. Aus gutem Grund, denn neben klassischen Wirtschaftsthemen wie Wachstum und Innovationen werden zudem nachhaltige Entwicklung, sichere Arbeitsplätze und die Verantwortung für die Berufsausbildung im Land honoriert.

Bei der AWO leitete Koepsel das Eugen Loderer Altenzentrum, bevor sie 1999 die Geschäftsführung der AWO im Kreis Heidenheim

übernahm. Die studierte Erziehungswissenschaftlerin entwickelte den AWO Kreisverband weiter. Heute betreibt er zahlreiche soziale Dienste und Einrichtungen, davon fünf Pflegeheime. Im Portfolio sind auch Sozialarbeitsklassiker wie Schwangerenberatung und Jugendtreffs, die mit viel Herzblut und Eigenmitteln betrieben werden.

Gastgeber, Finanzminister Nils Schmid, erwähnte besonders die Werkstatt für psychische kranke Menschen im Landkreis Heidenheim und die beiden CAP Lebensmittelmärkte, die Arbeits- und Ausbildungsplätze für langzeitarbeitslose Menschen schaffen. Auch die Ausbildungsquote der AWO Heidenheim von knapp zehn Prozent lobte der Minister: „Gute Ausbildung ist eine sichere Investition in die Zukunft für die jungen Menschen, die in ihrem Fall oft gar nicht mehr so jung sind. Dafür danke ich Ihnen ganz persönlich.“

Bezirksverband

Beitrag für offene Gesellschaft

AWO initiiert interkulturellen Pflegedienst.

Viele Interessierte nahmen an der Auftaktveranstaltung zum interkulturellen Pflegedienst in Ulm teil. Einrichtungsleiter Ulrich Rommel stellte das außergewöhnliche Konzept vor, das vom Sozialministerium als innovatives Projekt gefördert wird. Dieses sei für Ulm als inter-

nationale Stadt bedeutend, betonte Claudius Faul von den städtischen Diensten. Er setze auf die Kooperation mit der AWO. Letztere will damit einen Beitrag für eine offene Gesellschaft und Pflege für alle Bürger und Bürgerinnen von Ulm leisten.



Claudius Faul, Stadt Ulm, Einrichtungsleiter Ulrich Rommel, die Pflegedienstleiter Matthias Endreß und Gabriele Endres sowie Marcel Faißt und Sabine Grethlein von der AWO Württemberg (v.l.)

Erfolgreich sprechen

Fortbildung Migrationsberater

Beim AWO Bezirksverband Württemberg e. V. fand eine zweitägige Fortbildung für Beraterinnen und Berater der Migrationsberatung (MBE) für erwachsene Zuwanderer und Jugendmigrationsdienste (JMD) statt. Im Kurs „Klientenorientierte Gesprächsführung“ wurden die Grundprinzipien für erfolgreiche Kommunikation im beruflichen Umfeld vermittelt. Die Teilnehmer trainierten mit Praxisbeispielen ihre kommunikativen Fähigkeiten. Ziel war, die persönliche Gesprächsführungskompetenz zu verbessern.



Evelyn Kälker, Freiberufliche Personalentwicklerin, sprach über erfolgreiche Gesprächsführung.

KV Schwäbisch Hall-Hohenlohe

Neuer Vorsitzender im KV

Richard Seubert geht, Wilfried Kraft kommt.

Auf der letzten Kreisdelegiertenkonferenz in Ilshofen wurden die Weichen für den AWO-Kreisverband Schwäbisch Hall-Hohenlohe neu gestellt. Nach acht Jahren als Kreisvorsitzender gab Richard Seubert seinen Vorsitz an Wilfried Kraft ab. Er vertritt die Grünen im Crailsheimer Gemeinderat und Haller Kreistag. Seine Erfahrungen, etwa als Sozialpädagoge und Vertreter im Ausschuss für Soziales im Landkreis, überzeugte die Delegierten. Kraft will „das Interesse am ehrenamtlichen Wirken in der AWO mit neuen Mitstreitern wecken“. Nach Richard Seubert fehlt es der AWO Schwäbisch Hall-Hohenlohe an Nachwuchs. Dennoch sei es gelungen, viele neue Projekte und Initiativen zu realisieren, etwa ElCh (Eltern und Chance, das El-

tern Hilfestellung im Umgang mit ihren Kindern gibt), Ansporn (Hilfe für benachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Berufswelt), Hilfe in individuellen Notlagen oder Schulbetreuung für Crailsheimer Schülerinnen und Schüler. Auch Projekte anderer Einrichtungen wurden unterstützt.



Richard Seubert (links) übergibt an Wilfried Kraft.

Freiwilligendienste

Zusammenarbeit wird groß geschrieben

AWO Bezirksverband lädt zum zweiten Praxisanleitungstreffen.

Das AWO Referat Freiwilligendienste veranstaltete das zweite Praxisanleitungstreffen in der Geschäftsstelle des AWO Bezirksverbands Württemberg e.V. Es kamen 40 Praxisanleiter und -anleiterinnen der Bereiche Eingliederungshilfe, Kitas/Kindergärten, Sonderschulen und Sonderschulkindergärten, offene Jugendarbeit, Mobile Soziale Dienste, stationäre Pflege und Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Die pädagogischen Mitarbeitenden des AWO Referats gaben fachliche Impulse zu den Themen „Einarbeitung“ und „Lernziele“ von Freiwilligen, über welche rege diskutiert wurde. Weitere Treffen sollen folgen, um die Zusammenarbeit zwischen dem AWO Referat Freiwilligendienste und den Einsatzstellen zu verbessern.

Jacqueline Traub

Jetzt bewerben!

Freiwilligendienste Aktuell

Derzeit leisten 350 Freiwillige ihr FSJ/BFD bei der AWO Württemberg. 134 Einsatzstellen kooperieren mit der AWO, vermitteln FSJ/BFD-Plätze in Kindertagesstätten, Jugendhilfe, Seniorenzentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Sozialstationen/Mobile Soziale Dienste, Psychiatrischen Einrichtungen, Kulturelle Einrichtungen sowie im Bereich der Haustechnik und Hauswirtschaft.

Das Bewerbungsverfahren für den neuen Jahrgang 2015–2016, Start ab August/September, hat bereits begonnen.

Informationen über freie Stellen unter freiwilligendienste @awo-wuerttemberg.de oder telefonisch 07031 28606-0

Bezirksverband

Freude über Förderung

Haus Sonnenhalde wurde von der Fernsehlotterie gefördert.

Riesengroße Freude in Leinfelden-Echterdingen: Das Seniorenzentrum Haus Sonnenhalde hatte bei der Stiftung Deutsches Hilfswerk mit einem Förderantrag Erfolg: Es erhielt 71.610 Euro von der Deutschen Fernsehlotterie, um Brandschutzmaßnahmen umzusetzen. „Wir freuen uns, dass wir hier helfen können“, so Christian Kipper, Geschäftsführer von Deutschlands ältester Soziallotterie. Er danke allen Mitspielern, die mit ihrem Einsatz derlei möglich machten. Die Stiftung Deutsches Hilfswerk vergibt die Gelder, welche die Deutsche Fernsehlotterie über Losverkäufe für den guten Zweck einspielt. 2014 wurden in Baden-Württemberg 28 gemeinnützige Projekte mit insgesamt 3.941.771 Euro von der Fernsehlotterie gefördert.

Freiwilligendienste

Herzlichen Glückwunsch!

Gruppensprecher/innen des aktuellen FSJ/BFD-Jahrgangs gewählt!

Zum zweiten Mal wurden 24 Freiwillige von ihren Seminargruppen als Interessensvertreter und -vertreterinnen gewählt. Bei ihrem Treffen im AWO Referat Freiwilligendienste standen Austausch, Vernetzung und die Auseinandersetzung mit ihrer Rolle im Mittelpunkt. Erarbeitet wurde auch, wie die Engagierten bei anstehenden Messen und Infoveranstaltungen auftreten. Daniela Hoffmann



Austausch macht Spaß: Die Vertreter der Freiwilligen.

AWO bundesweit

AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!

An der internationalen Woche gegen Rassismus vom 16.–29. März 2015 beteiligen sich auch dieses Jahr wieder zahlreiche



Einrichtungen und Gliederungen der AWO in ganz Deutschland, gehören doch Solidarität und Toleranz zu ihren Grundwerten.

Nicht nur auf Grund dieser aktuellen Entwicklungen ist es notwendiger denn je, Rassismusfragen zu thematisieren. Mit einer Postkartenaktion „AWO gegen Rassismus – AWO für Vielfalt!“ möchte die AWO alle Menschen für das Thema „Alltagsrassismus“ sensibilisieren. Mehr dazu auf www.awo.org und unter #awo-gegenrassismus in den social Media.



www.echt-awo.org

Unter diesem Motto steht die AWO Aktionswoche von 13.–21. Juni 2015. Alle – Ortsvereine, Kreisverbände, Seniorenzentren, KITAs, Begegnungs-

stätten ... – sind aufgerufen, mitzumachen und sich und ihre Arbeit zu präsentieren. In ganz Deutschland wird die AWO zeigen, wie engagiert, wie vielfältig und wie unverzichtbar sie ist. Passend zum Motto gibt es eine Vielzahl von Ideen und Vorschlägen für Veranstaltungen und Aktionen, aber keine Vorgaben. Bei der AWO Württemberg werden die besten Aktionen prämiert!

Kontakt:
Gudrun Schmidt-Payerhuber
 Tel. 0711 22903-142
gsp@awo-wuerttemberg.de

AWO Biberach

Für kleines Geld

Campingurlaub der Extraklasse

Der dritte Wohnwagen am Campingplatz Gohren wird erweitert. In der Feriensaison 2015 bekommt auch der neu ange-



Wie Urlaub bei guten Freunden: Wohnwagen in Gohren

schaffte Wohnwagen ein festes Vorzelt mit einer gemütlichen Sitzgruppe und einer Einbauküche – ideal für laue Sommerabende.

Die AWO-Wohnwagen bieten Alleinstehenden, Alleinerziehenden und (Groß-)Eltern die Möglichkeit, günstig das Strand- und Badeleben am Bodensee zu genießen. Österreich und die Schweiz sind nahe, (Rad-)Wanderer finden ein gut ausgebautes Wegenetz vor. Kinder nehmen an den Freizeitaktivitäten auf dem Campingplatz teil – oder treffen neue Freunde.

Informationen: www.awo-biberach.de
 oder bei der Geschäftsstelle Biberach unter 07351 9677

Wir waren hier Familie Adersmann
 von 2.08. - 9.08. 2014 und es war
 so schön hier Familie AWO.
 Hoffen tun wir, das wir nächstes Jahr
 2 Wochen hier sein dürfen in diesen
 Wohnwagen. Trautmann hier

AWO Ostalb

Geschenkter Augenblick

AWO-Ortsvereinstag in Aalen

Sie kamen aus Oberkochen, Bopfingen, Essingen, Lorch, Mögglingen und Aalen: Mehr als 100 Besucher strömten zum AWO-Ortsvereinstages im DRK-Rettungszentrum. Heidi Schroedter, Vorsitzende des AWO-Ortvereins Aalen, betonte, dass „das Motto für eine dauerhafte Grundhaltung lauten sollte: Die Vergangenheit ist Geschichte, die Zukunft ist Geheimnis, der Augenblick ist ein Geschenk“. Auch wenn es mal schlecht gehe, solle man daran denken, dass es vielen Menschen, etwa in den Kriegsgebieten, viel schlechter gehe. Der Besinnlichkeit folgte dankbare Fröhlichkeit, es wurde gesungen, getanzt und geschunkelt.

OV Aalen

Hollywood lässt grüßen

Senioren feiern Fasching.

Trotz der eiskalten Witterung kamen rund 70 Senioren und Seniorinnen zum AWO-Seniorenfasching im bunt dekorierten Saal des DRK-Rettungszentrums. Dort schwang die Teddy-Garde der Bärenfänger aus Unterkochen die Beine oder Wolfgang Ruhge brachte mit seinen Tanzkreisen aus Aalen und Oberkochen Bewegung in den Saal. Für seine 15 Jahre im Dienste des Tanzes wurde er geehrt.



V.l.n.r.: Organisatorin Karin Kurz, Marilyn Monroe alias AWO-Kreisvorsitzender Josef Mischko, Wolfgang Ruhge, Traudl Ruhge, Albrecht Schmid, Gerda Böttger, Geschäftsstellenleiterin Birgit Ulbert

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

BUNDESJUGENDWERKSTREFFEN 2015

Aktive des JW treffen sich alle zwei Jahre zum Austausch & Feiern.
14.-17.05.2015 am Bodensee

GEDENKSTÄTTENFAHRT DACHAU

Generationenübergreifende Bildungsfahrt nach Dachau und München.
26.(morgens)-28.06.2015 ab 18 Jahre

INTERKULTURELLES

INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN

Man erfährt mehr über ein Land, als es im Urlaub möglich ist. Be prepared to be surprised! (vorbehaltlich Förderbewilligung)

JUGENDBEGEGNUNG IN MEXIKO

Bei der InterCOOLtour haben wir mit unseren Freunden aus Mexiko und Südafrika AWO Waldheime besucht. Nun geht's zum Gegenbesuch nach Mexiko, auch dort werden wir ein Projekt mit Kindern durchführen.
23.03.-12.04.2015 Guadalajara/Mexiko

NATURALL

Jugendbegegnung am Schwarzen Meer
02.-09.06.2015 (18-25 Jahre) Bulgarien

INTERCOOLTOUR DURCH WALDHEIME

mit Gästen aus Mexiko & Südafrika
01.-16.08.2015 Tour in Württemberg

WORKSHOPS

Neues ausprobieren, Spaß haben und nette Leute kennen lernen. Für alle von 16-30 Jahren. Mitglieder der AWO und des JW zahlen jeweils 10,- Euro weniger.

SPIELE SPIELE, NIX ALS SPIELE

Für Spaß & Stimmung in der Gruppe
20.-22.03.2015 Altensteig

JULEICA PART I – BASISSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
27.-29.03.2015 Altensteig

FOTOGRAFIE & INSTAGRAM

Mach deine Bilder online berühmt!
10.-12.04.2015 Altensteig

JULEICA PART II – AUFBAUSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
17.-19.04.2015 Altensteig

BODY-FEELING

Körperwahrnehmung & Entspannung
17.-19.04.2015 Böblingen

KOOPERATIVE ABENTEUERSPIELE

Teamfähigkeit und Grenzen austesten
17.-19.04.2015 Böblingen

VISIONSSUCHE (ab 18 Jahren)

Spannende Reise zu sich selbst
24.-26.04.2015 Schluchsee

JULEICA PART I – BASISSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
08.-10.05.2015 Altensteig

JULEICA PART II – AUFBAUSEMI

Schulung zur/zum JugendleiterIn
29.-31.05.2015 Ludwigsburg

CAPOEIRA

Tanz- & Kampfkunst aus Brasilien
29.-31.05.2015 Ludwigsburg



Infos und Anmeldung
0711 52 28 41 oder
www.jugendwerk24.de

STUTTGARTER FIRMLAUF

20.05.2015, 17.45 Uhr – Die AWO ist dabei

Alle Kolleginnen und Kollegen sind eingeladen, als Fangemeinde für ihr Seniorenzentrum oder Pflegeheim dabei zu sein. Für einen kleinen Snack nach dem Lauf ist gesorgt.

Mehr Info beim Azubi-Team unter 0771 22903-110

OV BÖBLINGEN

Betreute Seniorenreise

05.-14.05. 2015 nach Badenweiler im Markgräfler Land.

Wir wohnen im 4-Sterne Privathotel.

Tel. 07031 725933 im Büro (Montag 9:30-11:30, Mittwoch 9:30-12:30) oder bei Brigitte Richter, Tel. 07031 273607 und Maria Hahn, Tel. 07031 278941

AWO FILDERSTADT

20.-27.06.2015, Anmeldeschluss: 16.03.2015

Entdeckerreise im Vogtländer Musikviertel
Aktivurlaub mit Wandern, Sauna, Massage und Ausflüge in die Umgebung.

Preis: AWO-Mitglieder 536 €, Gäste 586 €. EZ-Zuschlag: 70 €, Preis für Kinder und Jugendliche auf Anfrage

Reiseleitung und Info: Jürgen Michels, Tel. 07158 947408, juermi@t-online.de

AWO LEONBERG

Kleinkinder-Stadtranderholung

1.Abschnitt vom 17.08.-21.08.2015

2.Abschnitt vom 24.08.-28.08.2015

Teilnehmerbeitrag: 95 € pro Kind/Woche

Information und Anmeldung:

AWO Ortsverein Leonberg, Marcus Mörk, Tel. 07152 25287, Fax: 07152 352876
awo-leonberg@freenet.de

Impressum

Herausgeber:

AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion: Gudrun Schmidt-Payerhuber

Verbandsreferentin
Kyffhäuserstraße 77, D-70469 Stuttgart
Tel. 0711 22903-142, Fax 0711 22903-199
gsp@awo-wuerttemberg.de
www.awo-wuerttemberg.de
Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:

Klaudia Maier (Alb-Donau), Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Helmut Eckert (Reutlingen), Marc Tiefenthaler (Schwäbisch Hall), Roland Bühler (Jugendwerk), Valerie Nübling (Vorstand), Jürgen Michels (KV Esslingen) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

Satz und Druckvorbereitung:

Rund ums Buch – Rudi Kern, Kirchheim/T.

Druck: W. Kohlhammer, Stuttgart

Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE UND ALTENPFLEGEHILFE

WEITERBILDUNGEN

Zusätzliche Betreuungskraft nach § 87b Abs. 3 SGB XI

Für Personen, die daran interessiert sind, Bewohnerinnen einer Altenhilfeeinrichtung mit demenziellen Erkrankungen im Alltag zu begleiten und zu betreuen.

Kursgebühren: 1250 €

Termine: 23.03.-01.04.2015,
04.05.-12.05.2015, 15.06.-19.06.2015
jeweils von 08.15-15.30 Uhr

Kontakt:

Heide Bilo-Rapp, Telefon 07031 681300
bilo-rapp@awo-wuerttemberg.de



Akademie

ARBEITENHOFFAHRT WÜRTTEMBERG

14.03.2015, „Die AWO hat Geschichte“, ein Seminar zur AWO-Geschichte vor Ort.

Weitere Themen 2015:

- Flüchtlinge – wie kann sich der Ortsverein engagieren (11.04.2015)
- Attraktive Angebote für Seniorennachmittage und Begegnungsstätten
- Die eigene Homepage
- Ansprechende Stände auf Weihnachtsmärkten oder Stadtfesten gestalten

Einladungen kommen rechtzeitig

Kontakt, Anmeldung und Fragen:

Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel. 0711 22903-142
gsp@awo-wuerttemberg.de



Projekt Stärkung der Jugendarbeit

Mit Kind, Kegel & Bollerwagen

Erster Familienausflug des Jugendwerks war ein voller Erfolg

Erstmals organisierte das Jugendwerk im letzten Juni einen Ausflug für junge Familien. Mit Bollerwagen samt Verpflegung, Laufrädern und Kinderwagen machten sich über 40 Kinder, Eltern und Großeltern bei perfektem Wanderwetter auf den Weg. Nach einer halben Stunde erreichten sie die Höhle Finsteres Loch, die sie ausgerüstet mit Taschenlampen erkundeten. Um die Spannung zu steigern, machten alle gemeinsam in der Höhle ihre Lampen aus. Nach anfänglichen Schreien meisterten alle diese mutige Herausforderung. An der Grillstelle angekommen schnippelten die Eltern gemeinsam die Zutaten für den Salat. Die Kinder konnten ihre Wurst am Stecken selber grillen, die Eltern bevorzugten den Grillrost. Nach ausgiebiger Pause ging es weiter zu Burgruine Rosenstein. Dort warteten Burgfestspiele auf Jung und Alt! Mit verbundenen Augen galt es, das Innere der Burg zu erkunden. Viel Spaß hatten alle auch bei weiteren

Spielen, vor allem das Wäscheklammern klauen kam bei Klein und Groß gut an.

Dieses Jahr geht's zum Filsursprung

Der Ausflug war Teil des Projekts Stärkung der Jugendarbeit. Möglich wurde er dank aller Spender, die dieses unterstützen! Besonderer Dank gebührt der AWO Reichenbach für eine größere Spende, die mit dem Wunsch verbunden war, etwas für Familien anzubieten, sowie Anna und Florian Jacoby für die perfekte Organisation und Wanderführung. Nach dem großen Zuspruch bietet das Jugendwerk auch dieses Jahr wieder einen Familienausflug an (siehe Kasten). Alle Ortsvereine sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Eventuell möchte eine Gliederung ja das Grillen organisieren? Prima! Interessenten können sich beim Jugendwerk melden.



Unter ortskundiger Leitung von Anna und Florian Jacoby ging es durch die Natur.

Action, Fun & Meer!
 FREIZEITEN & SPRACHREISEN 2015
 • AB STUTTGART VON 6-20 JAHREN
 • GRATIS KATALOG ANFORDERN
WWW.JUGENDWERK24.DE
 0711 - 945 729 111 • INFO@JUGENDWERK24.DE

Familienausflug zum Filsursprung

11.07.2015 von 10 bis ca. 16 Uhr

Mit ortskundiger Wanderführung, Spiele für Klein & Groß und Verpflegung vom Grill
 Preis: 10 € pro Familie (für Mitglieder der AWO kostenfrei)

Info & Anmeldung: 0711 94572910 oder jugendwerk24.de



Burgfestspiele: Action für jedes Alter!